



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Dienststelle Berlin - 11055 Berlin

An das
Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Dr. Kirsten Tackmann
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Maria Flachsbarth

Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)228 99 529 - 3370
FAX +49 (0)228 99 529 - 4312
E-MAIL 225@bmel.bund.de
INTERNET www.bmel.de
AZ 225-00202/0004

DATUM 31. März 2014

Frage für den Monat März 2014

Ihre am 25. März 2014 im Bundeskanzleramt eingegangene schriftliche Frage Nr. 3/170

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre schriftliche Frage

„Welche aus Bundesmitteln finanzierten Forschungsprojekte gibt es zu Bekämpfung des Drahtwurms - speziell für den ökologischen Landbau - und zur Substitution des Pestizidwirkstoffs Fipronil gegen den Kartoffelschädlings?“

beantworte ich wie folgt:

Die vom BMEL geförderten Forschungsvorhaben zur Bekämpfung des Drahtwurms sind in beigelegter Übersicht aufgeführt. Das BMUB hat hierzu keine Forschungsprojekte finanziert.

Darüber hinaus führt das Julius Kühn-Institut Untersuchungen zum Schadaufreten verschiedener Drahtwurmarten und Schnellläufer in Ackerbaukulturen und zur Differenzierung von Drahtwürmer-Arten durch.

Im Übrigen möchte ich darauf hinweisen, dass BMEL grundsätzlich keine Forschungsprojekte mit dem Ziel der Erarbeitung von Zulassungsunterlagen für Pflanzenschutzmittel (inkl. Wirkstoffsubstitution) finanziert.

Mit freundlichen Grüßen

Übersicht Projektträger BLE

Stand: 26.03.2014

Übersicht Forschungsprojekte zur Bekämpfung des Drahtwurms und zur Substitution des Pestizidwirkstoffes Fipronil gegen den Kartoffelschädlings

Projekt-Nr.	Projektbezeichnung	Leiter/-in	Förderung	Durchführung	Beginn	Ablauf	Beschreibung
314 (Forschungsförderungshilfe-Institut (E+H))	UHTS005		Erforschung von integrierten Präzisionschutzverfahren zur Bekämpfung von Drahtwürmern und Erdäusen im Gemüsebau	01.03.2008	29.02.2017	27/2-345	Drahtwürmer können im Gemüsebeständen und bei Gemüseerzeugern zu starken Schäden mit hohem Ausfall führen. Zur Bekämpfung stehen keine Pflanzenschutzmittel oder wirksame alternative Methoden zur Verfügung. Aufgrund von Fruchtfolgekrankheiten sind Gärtnereien jedoch darauf angewiesen Zwischenfrüchte anzubauen oder Flächen zu tauschen. Dies erhöht die Gefahr, auf verunrechte Flächen zu treffen. Bei starkem Befall kann es bis zum Totalausfall der Kulturr kommen. Die Bekämpfung von Erdäusen gestaltet sich ebenfalls schwierig. Das Schadbild ähnelt dem der Drahtwürmer. Der Befall ist jedoch nicht vorhersehbar, da die erwachsenen Falter zufliegen. Zur chemischen Bekämpfung ist im Gemüsebau nur ein Pyrethroid zugelassen. Alternativen gibt es nicht. Oft wird ein Befall zu spät entdeckt, um wirksam chemisch bekämpft zu werden. In diesem Projekt sollen sowohl neue Methoden der biologischen und chemischen Bekämpfung entwickelt als auch die in Entwicklung stehenden Möglichkeiten verfeinert und zu einem Verfahren sinnvoll zusammengefügt werden.
312 (Bundesprogramm)	DeDE272		Regulierungskonzepte zur Reduktion von Drahtwurmsschäden ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN))	01.04.2007	28.02.2010	280.114	Drahtwürmer, die Larven der Schnellläufer, verursachen in einer Reihe von acker- und gartenbaulichen Kulturen im ökologischen Landbau regelmäßig starke Schäden. Betroffen sein können neben Kartoffeln auch Kulturen wie Blattsalat, Lauch, Brokkoli oder Spargel. Landwirte erliden jährlich große finanzielle Verluste aufgrund erheblicher Qualitätseinbußen am Erntegut. Kartoffelkrautgängen mit mehr als 5 %igem Befall lassen sich über den Großhandel nicht mehr vermarkten. Bei Spanigel können Einnahmeverluste von bis zu 1.500,- EUR/ ha und Tag auftreten. Eine effektive Bekämpfung des Drahtwurms ist in der biologischen Praxis zur Zeit nicht möglich. Innerhalb des Bundesprogramms Ökologischer Landbau wurden bereits verschiedene Ansätze zur Lösung dieses Problems in Kartoffelfeld verfolgt (D2DE266 „Status-Quo-Analyse und Entwicklung von Strategien zur Regulierung des Drahtwurms im ökologischen Kartoffelbau“, 02DE265/ „Erforschung von Strategien zur Drahtwurmmregulierung im ökologischen Kartoffelbau“). Allerdings brachten die dort verfolgten Ansätze nur ansatzweise Erfolg (z.B. Einsatz von Bodenbearbeitung, Phormonefalen).

312 (Bundesprogramm 020E2656 Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN))	01.06.2002	31.01.2004	1-16 659	<p>Die Kartoffel ist die wichtigste Hackfrucht im ökologischen Landbau. Sie öffnet sich hier vorrangig für die Direktvermarktung und erbringt hohe Erlöse. Drahtwürmer können durch Lochfraß an Kartoffelknollen das gesamte Erntegut vermarktungsunfähig machen. Immer mehr ökologisch wirtschaftende Landwirte ernten Kartoffeln, die durch Drahtwürmer beschädigt sind. Daher wurde an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen eine bundesweite Status- und Analyse zu Drahtwurmbefall im ökologischen Kartoffelanbau und 20 Praxisanleitungen mit Kartoffelknollen durchgeführt. Insgesamt wurden Betriebs- und Flächendaten von 46 Betrieben und 121 Flächen aus 9 Bundesländern ausgewertet. 80% der Betriebe werden seit mehr als 10 Jahren ökologisch bewirtschaftet. 51% der Landwirte geben Drahtwurmschäden bis 5%, mehr als ein Viertel größer 20% an. Auf sandigen Lehmböden traten die höchsten Drahtwurmschäden mit durchschnittlich 23% am höchsten. Flächen ohne und mit einjährigem Kleegras in der Fruchtfolge wiesen die geringsten Drahtwurmschäden am Kartoffeln mit durchschnittlich 10% und 13% auf. Kartoffeln, die zwischengewachsen waren, d.h. zwei Jahre nach Kleegras angebaut wurden, zeigten zwischen durchschnittlich 23% und 39% Drahtwurmschäden. Vier Jahre nach Kleegras waren die Kartoffelknollen zu durchschnittlich 47% drahtwurmgeschädigt. Als günstigste Umwachstermine für Kleegras erwiesen sich die Zeiträume März/April und September/Oktobter. Wurden Erbsen und Lupinen in der Fruchtfolge angebaut, liegen die Drahtwurmschäden an Kartoffelknollen bei durchschnittlich 3 bzw. 5%. Die Drahtwurmbefallsschäden der bonitierten Kartoffelknollen lagen zwischen 0 und 8%. In beiden Anbaujahren gab es große Schwankungen im Drahtwurmbefall. Auf ökologisch bewirtschafteten Kartoffelflächen in Deutschland kam zu über 90% die pflanzenschädigende Art <i>Aegires obscurus</i> vor, zu 9 % <i>Hemilepidotus niger</i>.</p>
312 (Bundesprogramm 020E2657 Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN))	01.04.2004	31.07.2007	243.510	<p>Das Projekt „Erprobung von Strategien zur Drahtwurmschädlung im ökologischen Kartoffelanbau“ wurde vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau finanziert. Die Ergebnisse basieren auf Untersuchungen im Labor, Halbfreiland- und Freiland. Das Projekt gliederte sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Monitoring der Schnellkäfer - Indirekte Regulierungsmaßnahmen wie die Fruchtfolgegestaltung mit Leguminosen - Direkte Regulierungsmaßnahmen mittels insektenrauschender Pilzpräparate <p>Drahtwürmer lassen sich im Boden nachweisen, ähnlich gut über Bodenproben wie über Köderfallen. Bodenproben sind einfacher durchzuführen. Die Köderfallen mit Getreide als Köder erwies sich als geeigneter Fallentyp. Im Frühjahr schädigten mehr Drahtwürmer nachgewiesen als im Herbst. Schäden am Erntegut lassen sich jedoch nicht vorher sagen.</p> <p>35.000 Käferimächen der Arten <i>Agrotis lineatus</i> und <i>A. obscurus</i> wurden zwischen 2005 und 2006 von 115 Pheromonfallen angelockt. Sie fliegen vor allem zwischen Mitte Mai und Ende Juni. Köderfallen erweisen sich als geeignete Vorfrösche vor Kartoffeln. Nach ihnen gab es deutlich weniger Schäden an Kartoffeln als nach Kleegras oder Sommerweizen. Es muss bekämpft werden, ob diese Wirkung der Vorfrucht oder der Bodenbearbeitung/Anbautechnik zugerechnet werden kann. Nach Zwischenfrüchten liegen die Drahtwurmschäden an Kartoffeln allgemein sehr niedrig. Drahtwürmer ließen sich nicht durch Untersetzen in ihrer Fraßaktivität am Kartoffeln beeinflussen. Im Labor bevorzugten Drahtwürmer Phaselia, Ackerbohne und Gerste. Gelsom. Direktich und Kartoffeln mieden sie. In Halbfreilandversuchen suchten sie vermehrt Mais und Kartoffeln auf. Die Übertragbarkeit von Laborergebnissen auf das Freiland ist fraglich. Es zeigen sich Sorteneinschläde in der Drahtwurmanfälligkeit. Die Sorte Nicola wies die geringsten Fraßschäden auf, Princess die höchsten. Je länger reife Kartoffeln im Boden liegen, umso höher liegt der Anteil drahtwurmschädigter Knollen. Die Art der Düngung, ob tierisch oder pflanzlich, hat keinen Einfluss auf die Drahtwurmmaktaivität im Boden. Es gibt kein wirksames Metathiziumpräparat für das Frästab. Die getesteten Produkte wiesen auch in Labortestschätzungen zu Berst schlechte Qualitäten auf.</p>
312 (Bundesprogramm 020E2658 Status Quo Analyse und Erarbeitung von Strategien zur Regulierung des Drahtwurmbefalls (Aegires spp. L) im ökologischen Kartoffelanbau				

313 (Programm zur Innovationsförderung)	2814701811 Verbindungprojekt: Schutz von Nutzpflanzen vor Bodenschädlingen mittels einer innovativen Attract-and-Kill-Strategie	01.02.2013	31.01.2016	777-643 Ziel des Projektes ist die Entwicklung innovativer Attrakt- und Kill-Formulierungen, welche, im technischen Maßstab hergestellt, als neuartige Bekämpfungsstrategien sowohl im konventionellen als auch im ökologischen Anbau Larven verschiedener Herkömmter Bracktearten (z. B. Drahmwürmer, Westlicher Maiswurzelbohrer, Gebürtchter Dickmaulrüssler) anwendbar sind. Durch gezielte Anlockung zu den Kapseln mit nachfolgender Abtötung der Larven können chemische Insektizideapplikation ersetzt sowie der Pflanzenschutzmittelaufwand minimiert und Umwelt und Gesundheit der Anwender und Verbraucher geschützt werden. In diesem Projekt werden neuartige Formulierungen (Kapseln, Granula) auf Basis von CO2-emittierenden Quellen entwickelt und unter Praxisbedingungen getestet. Durch die Attraktionswirkung werden die Larven von den Wurzeln abgelenkt und durch Fräß an den Kapseln abgetötet. In diesen Formulierungen werden pflanzliche, toxikologisch und ökotoxikologisch unbedenkliche insektizide Wirkstoffe wie Azafrachtin und Quassolin in Multiphasen- und Multifüllensystemen mit Additiven eingearbeitet und charakterisiert. Die Formulierungen werden in Wirkstärkentests im Labor, Gewächshaus und Feld optimiert.
---	---	------------	------------	---